

Vom Nachweis zur Steuerungsplattform

So digitalisieren Sie Ihr Hygiene-Management in fünf Schritten

Noch immer gehören Papierlisten in Sanitärräumen noch zum Alltag – obwohl sie oft wenig mehr leisten als den formalen Nachweis einer Reinigung. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Transparenz, Qualität und Effizienz im Hygiene-Management. Digitale Lösungen ermöglichen es, aus der reinen Dokumentationspflicht ein datenbasiertes Steuerungsinstrument zu machen und Reinigungsprozesse gezielt zu optimieren.

Wer heute durch Bürogebäude, Einkaufszentren oder öffentliche Einrichtungen geht, begegnet ihnen noch immer: handschriftlich ausgefüllte Sanitärraumzettel, oft leicht zerknittert, manchmal unleserlich und nicht selten unvollständig. Was über Jahrzehnte als bewährter Standard galt, wirkt im digitalen Zeitalter zunehmend wie ein Relikt aus einer anderen Ära. Denn während viele Bereiche im Facility Management längst datengetrieben gesteuert werden, bleibt aus-

gerechnet die Hygiene-Dokumentation in Sanitärräumen häufig analog: mit spürbaren Konsequenzen für Effizienz, Transparenz und Qualität. Gleichzeitig steigen die Anforderungen kontinuierlich. Nutzer erwarten saubere, gepflegte Sanitärebereiche zu jeder Zeit, Auftraggeber fordern nachvollziehbare Leistungsnachweise und Dienstleister stehen unter wachsendem Druck, ihre Prozesse wirtschaftlicher und flexibler zu gestalten. Wie lässt sich dieser Spagat im Alltag bewältigen?

oder Optimierung des Qualitätsmanagements. Zudem verursacht er zusätzliche Arbeitsschritte – vom Anbringen über das Einsammeln bis hin zur manuellen Auswertung.

Wenn analoge Prozesse an ihre Grenzen stoßen

Gerade in großen oder stark frequentierten Objekten wird deutlich, wie ineffizient analoge Abläufe sein können. Das Verteilen und Kontrollieren von Reinigungsnachweisen kostet Zeit, die an anderer Stelle fehlt. Gleichzeitig entstehen Medienbrüche, da Informationen nicht zentral verfügbar sind, sondern dezentral und oft nur zeitverzögert vorliegen.

Hinzu kommt noch ein ganz anderes Problem: Analoge Systeme sind statisch. Sie reagieren nicht auf Veränderungen im Nutzungsverhalten, auf kurzfristige Ereignisse oder auf individuelle Anforderungen von Auftraggebern. In einer Arbeitswelt, die immer dynamischer ist, geraten solche Systeme zwangsläufig ins Hintertreffen. Digitale Lösungen eröffnen hier neue Möglichkeiten. Anwendungen wie die im Facility Management beliebte QM-Software e-QSS übertragen den klassischen Sanitärraumzettel in eine digitale Umgebung und erweitern ihn gleichzeitig um zentrale Funktionen. Reinigungskräfte dokumentieren ihre Tätigkeiten direkt vor Ort per Smartphone, während alle Daten in Echtzeit zentral verfügbar sind. Das verändert nicht nur die Dokumentation, sondern das gesamte Reinigungsmanagement. Informationen werden unmittelbar erfasst, stehen allen Beteiligten zur Ver-

Hygiene-Management zwischen Anspruch und Realität

Sanitärräume zählen zu den sensiblen Bereichen innerhalb eines Gebäudes. Hohe Frequenzen, unterschiedliche Nutzungsgewohnheiten und strenge Hygienevorgaben treffen hier unmittelbar aufeinander. Gleichzeitig ist die Wahrnehmung der Reinigungsqualität besonders ausgeprägt. Denn kaum ein anderer Bereich beeinflusst das subjektive Sauberkeitsempfinden so stark wie Toiletten & Co.

In der Praxis zeigt sich jedoch häufig ein anderes Bild: Reinigungsintervalle sind starr definiert und orientieren sich selten am tatsächlichen Bedarf. Dokumentationen erfolgen manuell, sind fehleranfällig und bieten kaum verwertbare Daten. Objektleiter müssen sich auf lückenhafte Informationen verlassen, während der administrative Aufwand steigt.

Der klassische Sanitärraumzettel steht dabei exemplarisch für genau dieses Problem. Er erfüllt zwar formal die Nachweispflicht, liefert jedoch keine belastbare Grundlage für Steuerung



Foto: Neumann & Neumann

Die Vorteile der Digitalisierung zeigen sich schnell im operativen Alltag: Besonders deutlich wird dies in zentralen Bereichen.



Foto: Neumann & Neumann

Die Digitalisierung des Sanitärraumzettels ist mehr als nur ein technisches Upgrade. Sie markiert den Übergang von einer reinen Dokumentationspflicht hin zu einem aktiven Steuerungsinstrument im Qualitätsmanagement.

fügung und lassen sich systematisch auswerten. Objektleitungen erhalten einen transparenten Überblick über Leistungen, Auffälligkeiten und Entwicklungen – und können auf dieser Basis fundierte Entscheidungen treffen.

In fünf Schritten zur Digitalisierung der Sanitärreinigung

Der Weg zur Digitalisierung muss dabei kein aufwendiges Großprojekt sein. Entscheidend ist ein schrittweise geplantes Vorgehen, das sich an den tatsächlichen Anforderungen orientiert:

- 1. Anforderungen und Ziele definieren**
Am Anfang steht eine klare Analyse: Wo besteht Handlungsbedarf? Geht es um Effizienzsteigerung, Transparenz oder Compliance? Ebenso wichtig ist die frühzeitige Einbindung aller Beteiligten, um Akzeptanz und Praxistauglichkeit sicherzustellen.
- 2. Bestehende Prozesse digital abbilden**
Der analoge Sanitärraumzettel wird in ein digitales Format überführt. Diese 1:1-Abbildung erleichtert den Einstieg, da vertraute Strukturen erhalten bleiben. Dabei wird auch die Grundlage für weiterführende Optimierungen geschaffen.
- 3. Mobile Datenerfassung etablieren**
Reinigungskräfte erfassen ihre Leistungen direkt per Smartphone

vor Ort im Objekt. Das vermeidet manuelles Abgleichen, reduziert Fehlerquellen und sorgt für eine lückenlose, zeitnahe Dokumentation.

4. Transparenz und Echtzeitsteuerung nutzen

Alle Daten laufen zentral zusammen und sind jederzeit abrufbar. Objektleiter können in Echtzeit nachvollziehen, welche Leistungen erbracht wurden, wo Handlungsbedarf besteht und wie sich die Qualität entwickelt.

5. Datenbasiert optimieren und erweitern

Auf Basis der gewonnenen Informationen lassen sich Prozesse gezielt weiterentwickeln. Reinigungsintervalle werden an den tatsächlichen Bedarf angepasst, Feedbacksysteme integriert und zusätzliche Module wie Ticketsysteme oder Zufriedenheitsmessungen eingebunden.

Mehr Transparenz, schnellere Prozesse, bessere Qualität

Die Vorteile der Digitalisierung zeigen sich schnell im operativen Alltag. Besonders deutlich wird dies in zentralen Bereichen. Zum Beispiel beim Thema Transparenz: Alle relevanten Informationen sind jederzeit verfügbar. Für Dienstleister ebenso wie für Auftraggeber. Das schafft Vertrauen und erleichtert die Zusammenarbeit. Digitale Prozesse verkürzen Reaktionszeiten erheblich. Schwachstellen

können unmittelbar erfasst und bearbeitet werden, ohne Umwege über Papier oder manuelle Abstimmungen. Die Zeit bis zur Abarbeitung eines Auftragstickets verkürzt sich somit.

Auch die Nutzerinnen und Nutzer von Sanitärräumen können aktiv eingebunden werden, etwa durch Feedbackfunktionen via QR-Code. So entsteht ein direktes Feedback, das zur kontinuierlichen Verbesserung beiträgt. Darüber hinaus verbessert sich auch die Außenwirkung. Ein moderner, digitaler Reinigungsnachweis wirkt professionell und unterstreicht den Qualitätsanspruch eines Unternehmens.

Neben Effizienz und Qualität spielt auch der Nachhaltigkeitsaspekt eine immer wichtigere Rolle. Digitale Prozesse reduzieren den Papierverbrauch, vermeiden unnötige Wege und tragen so zur Senkung von CO₂-Emissionen bei. Gleichzeitig ermöglichen sie einen gezielteren Ressourceneinsatz. Reinigungsleistungen werden nur dort erbracht, wo sie tatsächlich benötigt werden. Ein wichtiger Schritt hin zu einem nachhaltigeren Facility Management.

Fazit

Die Digitalisierung des Sanitärraumzettels ist mehr als nur ein technisches Upgrade. Sie markiert den Übergang von einer reinen Dokumentationspflicht hin zu einem aktiven Steuerungsinstrument im Qualitätsmanagement.

Für FM-Entscheider bedeutet das: Hygiene-Management wird messbar, vergleichbar und optimierbar. Prozesse lassen sich nicht nur nachvollziehen, sondern gezielt verbessern und an veränderte Rahmenbedingungen anpassen. In einem Marktumfeld, das von steigenden Anforderungen, wachsendem Kostendruck und zunehmendem Fachkräftemangel geprägt ist, wird diese Fähigkeit zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Wer heute in digitale Lösungen investiert, schafft die Grundlage für ein effizientes, transparentes und zukunftsfähiges Reinigungsmanagement.

Eva und Oswald Neumann, Neumann & Neumann Software und Beratung GmbH